

# Ex-Präsident Nicolas Sarkozy gönnt sich eine Genusstour, liegt aber politisch weiter auf der Lauer

Ein attraktives Paar in leicht lasziver Stimmung prangte auf der Titelseite des Wochenend-Magazins von *š Le Mondeō*. Der Mann mit dem Dreitagesbart und dem Silberkettchen unter dem offenen Hemdkragen erinnerte an den Filmplayboy Jean-Paul Belmondo in jüngeren Jahren. Auch die, eng an seine Seite geschmiegte Gefährtin mit dem kecken Lächeln kam einem bekannt vor.

Etliche Leser erkannten aber erst auf den zweiten, genaueren Blick Ex-Staatschef Nicolas Sarkozy und seine Frau Carla Bruni. *šDie Sarkozys ó das Leben danachō*, titelte *š Le Mondeō* und enthüllte, wie sehr sich der Ex-Präsident in das eher unpolitische, dafür umso spaßigere und kunstsinnige Milieu seiner Frau integriert habe. Nach entspannenden Abstechern in Luxusdomänen in Marokko (als Gast des Königs) und Kanada (auf Einladung eines befreundeten Milliardärs, den er einst dekoriert hatte) verbrachte Nicolas Sarkozy den Sommer auf dem Familienbesitz von Carla (sie entstammt einer italienischen Industriellen-Dynastie) auf der Cote d'Azur. Dort war er umgeben von *šBeautiful-People* aus Mode, Kunst und Medien, die sich mit Leichtigkeit zwischen Los Angeles, Shanghai, Mailand und Paris bewegenō, wie *š Le Mondeō* schreibt. Bei ihren Besuchen hätten politische Freunde Sarkozys diese *šBoheme-Bourgeoisieō* vielfach mit Erstaunen entdeckt.

*šWir sind nicht mehr rechenschaftspflichtigō*, lautet jetzt der Lieblingsspruch von Carla, die ihre *šAbscheu der Politik und der hysterischen Presseō* nicht mehr verberge. So konnte sie ungeniert einen Hubschrauber mieten für die Fahrt vom Flughafen der Stadt Toulon zu ihrer Villa. Den Dreitagesbart habe sich Sarkozy *šals Zeichen seiner wiedergewonnenen Freiheitō* wachsen lassen.

Dazu büffelt er Englisch. Daran war er schon in der Schule gescheitert, jetzt muss er diese Hürde unbedingt nehmen. Im Oktober beginnt er in New York eine Auslands-Vortragsreihe. *šDavon kann man angenehm lebenō*, bekennt Sarkozy unter Berufung auf Jose-Maria Aznar und Tony Blair. Die beiden ebenfalls abgetretenen Staatsmänner hatten Sarkozy von ihren bezahlten Vorträgen vorgeschwärmt. Dabei bezieht Sarkozy bereits drei Renten (als Ex-Präsident, Ex-Abgeordneter, Ex-Bürgermeister) und ein Gehalt als Mitglied des Verfassungsrats.

Allerdings vermag selbst Carla nicht an einen endgültigen Abschied ihres Mannes aus der Politik zu glauben. Ein Vertrauter verriet, Sarkozy habe sich bloß vorgenommen, wenigstens eineinhalb Jahre lang nicht mehr in der Öffentlichkeit politisch aktiv aufzutreten. In seinem Pariser Büro, das ihm der Staat kostenfrei zur Verfügung stellt, und dessen Einrichtung an seinen einstigen Arbeitsplatz im Elysée-Palast erinnert, trifft Sarkozy aber regelmäßig politische Gefährten. Dort gibt er seiner Schadenfreude über den, zumindest vorläufigen Popularitätsabsturz von Präsident Francois Hollande freien Lauf und witzelt über die private Beziehungskiste um seinen sozialistischen Nachfolger im Elysée. Geradezu euphorisch reagierte Sarkozy auf eine Umfrage, wonach eine Mehrheit der Anhänger der bürgerlichen UMP ihn noch immer als ihren eigentlichen Hoffnungsträger bevorzugen würde.

DANNY LEDER, PARIS